

**Kreistagsfraktion  
Ammerland****Friedrich Haubold**  
FraktionssprecherRostruper Str. 21  
26655 Westerstede

Telefon: 04403 /7749

Email: [haubold.fhlm@t-online.de](mailto:haubold.fhlm@t-online.de)  
[www.gruene-ammerland.de](http://www.gruene-ammerland.de)

Torsholt, den 11.06.2008

An den  
Landkreis Ammerland  
Landrat Jörg Bensberg  
26653 Westerstede**Antrag: Ammerländer Kreistag gegen Gentechnik auf Ammerländer Äckern**

Sehr geehrter Herr Bensberg,

im Namen unserer Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN bitte ich Sie, dem Kreistag zu seiner nächsten Sitzung den nachfolgenden Antrag zur Beratung und Entscheidung vorzulegen.

Vielen Dank für Ihre Mühe!

Mit freundlichen Grüßen

Friedrich Haubold  
Fraktionssprecher**Ammerländer Kreistag gegen Gentechnik auf Ammerländer Äckern**

- 1. Die im Kreistag des Landkreises Ammerland vertretenen Parteien lehnen den Einsatz von Gentechnik in der Land- und Lebensmittelwirtschaft ab.**
- 2. Sie fordern von dem für die unerlaubte Aussaat gentechnisch verunreinigten Maises in Westerstede-Torsholt verantwortlichen Saatguthandelsunternehmen eine schriftliche Garantie, dass das illegal ausgebrachte und mittlerweile abgespritzte und untergepflügte Saatgut keine Transgene in die Natur freigesetzt**

hat.

**3. Der Kreistag fordert die Verwaltung auf, dafür Sorge zu tragen, dass auf kreiseigenen Flächen niemals gentechnisch veränderte Organismen freigesetzt werden.**

**4. Der Kreistag fordert die Verwaltung auf, gemeinsam mit dem Landvolkverband und den Naturschutzverbänden eine Initiative zur Errichtung einer „gentechnikfreien Zone Ammerland“ auf den Weg zu bringen**

### **Begründung:**

Der grob fahrlässige Verkauf von gentechnisch verunreinigtem Saatgut durch den Agrarhandel und die folgende unfreiwillige Aussaat durch einen Landwirt auf landwirtschaftlichen Flächen im Landkreis Ammerland ist aktueller Anlass für diese Resolution.

#### **Der Einsatz von Agro-Gentechnik birgt Risiken, die niemand einschätzen kann.**

Nachgewiesen wurde bereits, dass der Anbau von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) zu Artenrückgang führt und neue resistente „Super-Unkräuter“ entstehen lässt, die wiederum durch entsprechendem Herbizid- und Pestizideinsatz bekämpft werden sollen. Bezeichnend ist es, dass ein enger Zusammenhang zwischen den weltweit tätigen Saatgut- und Agrochemiekonzernen besteht, die nicht nur das gentechnisch veränderte Saatgut verkaufen, sondern auch die dazugehörigen Herbizide und Pestizide. Bezeichnend ist es auch, dass die gleichen Konzerne den Landwirten untersagen, eigene Saatgutvermehrung zu betreiben und diese dadurch in ihre Abhängigkeit bringen. Bäuerinnen und Bauern haben gute Gründe, sich nicht in die Abhängigkeit der Gentechnik-Konzerne zu begeben

#### **Der Anbau bedeutet einen nicht rückgängig zu machenden Eingriff in die Natur.**

Von gentechnisch veränderten (gv) Pflanzen produzierte Gifte reichern sich im Boden an und gelangen in die Nahrungsmittelkette.

Es ist noch völlig ungeklärt, wie sich der langfristige Verzehr von gentechnisch veränderten Lebensmitteln auf die menschliche Gesundheit auswirkt. Alle Konsumenten werden zu Testpersonen gemacht. Bedenklich sind Antibiotika-Resistenzen in vielen bisher entwickelten gv Pflanzen, die resistente Keime hervorbringen können. Wirkungslose Medikamente sind die Folge.

#### **Die Agrarindustrie beherrscht den Einsatz der Risikotechnologie Gentechnik nicht.**

So wurde im Jahre 2006 durch lokale Feldversuche mit Reis in Amerika eine globale Kontamination verursacht. Pollenflug und Saatgutverunreinigung machen einen gentechnikfreien Land- und Gartenbau unmöglich. Eine Koexistenz zwischen ordnungsgemäßer, bäuerlicher Landwirtschaft und/oder biologisch arbeitender Landwirtschaft, die gentechnikfrei wirtschaften will, auf der einen Seite mit in

Abhängigkeit von der Agrarindustrie mit Gentechnik arbeitenden Landwirten auf der anderen Seite ist nicht möglich.

Wer kommt für die Schäden auf? Industrie, Landwirte und Versicherungen weigern sich zu haften. GVO-Anbau fördert den sozialen Unfrieden im Dorf, da sie diejenigen Betriebe bedroht, die gentechnikfrei arbeiten wollen. Studien widerlegen das Argument der Gentechnikbefürworter, dass die Erträge von gv Pflanzen konventionellen überlegen sind. Ebenso wenig gingen die Versprechen der Agrarmultis in Erfüllung, den Einsatz von Pestiziden zu verringern. Eine Studie, erstellt auf Basis offizieller Daten des US-Landwirtschaftsministeriums zum Pestizidverbrauch, belegt einen starken Anstieg vor allem durch Resistenzbildungen.

**Gentechnik auf dem Acker zuzulassen heißt, den Markt für gentechnikfreie Waren auf Dauer zu verlieren.**

Besonders auch für unser Ammerland, in dem Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und Baumschulwirtschaft einen großen ökonomischen Stellenwert haben, ist eine gentechnikfreie Produktion ein wichtiger wirtschaftlicher Standortfaktor, um sich Qualitätsmärkte der Zukunft zu sichern und weiterhin Touristen begrüßen zu können, die sich in gesunder Luft bewegen wollen, in der ihnen keine gentechnisch veränderten Pollen um die Nase wehen.

Anlagen: Informationsmaterial zum Konzept der gentechnikfreien Region